

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postzuschlag.  
Ausgabe: u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements B. Klaus, Clarastr. 17, Leipzigstr. 77. D. Wieg. Clarastr. 17, Leipzigstr. 10. Heinrich Gundlach, Breitestr. 32.

# Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Waisenhaus-Verwaltung.  
Inscriptionspreis für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags spätere werden nicht angenommen.  
Inserate besorgen die Annoncenbureau Gabelstein & Bogler in Halle, Berlin, Leipzig, R. Meise in Halle, Berlin, Leipzig, München, Straßburg, Wien &c.

N. 95.

Freitag, den 24. April

1874.

## Zur Tagesgeschichte. Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 22. April.

(Reichstag.) Die heutige Sitzung wurde um 11<sup>1/2</sup> Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation des Abg. Schuler-Delitzsch. Sie lautet: „Das unterzeichnete Mitglied des Reichstages richtet an den Reichskanzler die Anfrage: 1) Sieht die derzeitige Gesetzesvorlage über die Hilfs- und Unterstützungsanstalten für die nächste Reichstagsession in sicherer Aussicht? 2) Sind, in Berücksichtigung der Bestimmungen des §. 141 Article 2 der Gewerbeordnung seitens des Bundesraths Schritte zu erwarten, um die in Folge jener Zulassung von den Arbeitern eingetragenen, auf Gegenleistung beruhenden, sogenannten freien Kassen der bezüglichen Art in den einzelnen deutschen Staaten, bis zur definitiven reichsgesetzlichen Regelung der Angelegenheit, in ihrem Bestande zu erhalten? 3) Auf die ausführliche Begründung durch den Interpellanten erwidert Präsident des Reichskanzleramts Dr. Delbrück auf den ersten Theil der Interpellation, daß das Reichskanzleramt das Nöthige thun werde, um eine Gesetzesvorlage für die nächste Session fertig zu stellen. Auf die zweite Frage könne derselben eine gleich präcise Antwort nicht gegeben werden. In dessen werde das Reichskanzleramt der Frage näher treten und werde Breiten bis zur gesetzlichen Regelung für volle Anerkennung der freien Kassen eintreten. — Es folgt die Interpellation des Abg. Schönlank: 1) Wird das S. 134 vom 27. Mai 1872, betreffend den Bau der Eisenbahnlinie Colmar-Weisach nicht zur Ausführung gebracht werden? 2) In welcher Frist könnte derselbe zur Ausführung gebracht werden? Uebrigens hat Herr Perzog replicirt, daß der Reichsregierung ein Zwangsrecht gegen die badiischen Interessen nicht zustehe; denselben seien die Projekte bereits vorgelegt. Eine Verständigung vorausgesetzt, wird der Bau voraussichtlich in zwei Jahren fertig gestellt sein. Folgen Resolutionen. Das Gesetz, betreffend die Ausgabe von Reichsscheinen wird fast ohne Debatte nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Tagesordnung: 1) Zweite Lesung des Kirchendienergesetzes. 2) Dritte Lesung des Pressegesetzes.

Die im preussischen Abgeordnetenhaus niedergesetzte Commission zur Berathung des Gesetzesentwurfes über die Verwaltung und Wiederbesetzung erledigter Districte trat gestern zu einer Sitzung zusammen. Die ersten sechs Paragraphen wurden durchgesehen und ohne weitere Veränderungen angenommen. Die Discussion war im Ganzen genommen nur unbedeutend. Die Ultramontanen riefen ihr altes Strebenpöbel von der Dummheit des Staates, welcher sich nicht bios der Dogmen der Kirche, sondern auch ihrer inneren Einrichtungen bemächtigt. Von liberaler Seite

wurde entgegnet, daß der Staat um seine Existenz gegenüber einer hierarchischen Gewalt kämpfe, und daß zu seinem Schutze Gesetze erlassen werden müssen, die seine Autorität zu wahren haben. Wenn sich dies nicht mit den Dogmen der katholischen Kirche verträgt, so sei dies die Consequenz des rebellischen Verfahrens der Bischöfe. Die Commission wird in etwa drei Sitzungen ihre Arbeiten beendigen. Voraussichtlich geht die Regierungsvorlage ohne erhebliche Veränderungen aus den Beratungen hervor. An den Commissionverhandlungen nehmen 20 Mitglieder Theil. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses ist auf Montag 10 Uhr anberaumt.

Die heute ausgegebene „Prov.-Corr.“ bespricht die Vereinbarung über das Militärgesetz und sagt: „Ohne die gehobene patriotische Stimmung, welche eben in Folge des Ausganges über § 1 war, hätte die Gesamtberathung des umfassenden Gesetzes, welches in seinen verschiedenen Abschnitten eine Fülle von bedeutenden und früher vielfach streitigen Fragen enthält, gewiß nicht in so einfacher und glücklicher Weise verlaufen können, wie es jetzt der Fall gewesen ist. Unzweifelhaft ist gerade diese Aussicht auch von mit entscheidender Bedeutung für die Annahme des Ausgleichsvorschlages gewesen; denn es ist ein Erfolg von größter Wichtigkeit, daß durch die Annahme des Militärgesetzes alle Grundlagen unserer Heeresorganisation nunmehr für das ganze Deutsche Reich unüberwindlich und unbedingt anerkannt sind.“

So sehr man bebauern mag, daß mit diesen grundsätzlichen Bestimmungen, welche zugleich die unabweislichen Voraussetzungen und Bedingungen der künftigen Budgetbewilligung bilden, nicht zugleich die Affer der Heeresstärke in dauernder Weise festgelegt worden ist, so ist es doch dem beschlossenen Gesetze gegenüber eine wichtige und sinnvolle Fortschritt, daß nach Ablauf der siebenjährigen Frist an die Stelle des königlichen Kriegesregiments ein „Parlamentsheer“ beschaffen werden könnte. Jeder Blick in das Gesetz irrt sich solche Befürchtungen bilden, und man sollte zu der Einsicht und zu der Festigkeit Sr. Majestät des Kaisers und Königs zumal auf diesem Gebiete soviel eifern und maßvolles Vertrauen haben, um bestimmt zu wissen, daß er einem Gesetz, welches solche Gefahren in sich birgt, seine Zustimmung nur feinen Preis geben würde.

Ein Militärgesetz, für dessen Zustandekommen der Feldmarschall Graf Moltke persönlich eintreten konnte und welches schließlich die Sanction des Kaisers Wilhelm erhielt, muß ausreichende Bürgschaften für Gegenwart und Zukunft des deutschen Heeres und für die Stellung des kaiserlichen Kriegsheers in sich tragen.“

Es ist der „Nord. Allg. Ztg.“ die Mittheilung zugegangen, daß der Graf Alfred von Stolberg Stolberg, Vizepräsident des Reichstages, in einer Versammlung in Wittenberg zur Zeit der letzten Wahlen unter anderem gesagt habe, der Graf Noen sei durch

die Dotation ein reicher Mann geworden und sich dann an die anwesenden Reichstagsmitglieder mit der Frage gewandt habe: „Was habt Ihr bekommen?“ Wenn die gerichtliche Untersuchung, die wohl nicht ausgeblieben sein wird, die Richtigkeit dieser Angaben ergibt, so würde damit das erklärende Factum constatirt sein, daß ein Mann, bei welchem nach seinem Stande eine besonders sorgfältige Bildung und ein entwickeltes staatliches Interesse vorauszusetzen wäre, durch Verlöschen Fanatismus auf einen Weg gelangt ist, an dessen Ende die schwersten Verbrechen stehen, indem er in der Armee eine Unzufriedenheit gegen den Staat auf eine Weise zu erregen sucht, wie die Herren Kiste und Genossen sie unter den Arbeitern gegen die bestehenden Klassen zu erregen suchen und die Petroleums unter den französischen Truppen, wenn auch vereinzelt, wirklich erregt haben.

Für das Pressegesetz darf man sich bei seiner dritten Lesung gute Aussichten verschreiben, die hoffentlich durch keine Unnachgiebigkeit von irgend einer Seite gefährdet werden. Bisher war es die offenkundig die preussische Regierung fast allein, die im Bundesrath für Beibehaltung des ganzen Zwangsapparates aus der Reactionszeit gestimmt hatte. Indessen hat sich in jüngster Zeit auch im preussischen Ministerium ein besserer Geist gezeigt. Daß sich Zeitungsstempel und Cautions noch nicht mehr halten lassen, gestehen die preussischen Staatsmänner unter der Hand selbst ein, und die Idee, damit einen möglichst vortheilhaften Handel abzuschließen, d. h. um möglichst viele Beschränkungen der Pressefreiheit einzutauschen, um Ultramontane und Socialisten mit Trense und Stangen zum reiten zu können, mag recht schön sein, aber sie muß bei der Ausführung doch ihre Grenzen haben. Nicht bloß eine oder die andere Partei, sondern die ganze Welt verlangt endlich nach einer mäßigen, aber wirklichen Pressefreiheit, bis hin zu viel Pressefreiheit als, von Mecklenburg und Preußen abgesehen, so ziemlich schon in ganz Deutschland herrscht. Die liberale Partei, die noch so eben der Reichsregierung ihre Treue und ihr Vertrauen bewährt hat, wird in untergeordneten Punkten sich den Wünschen der Regierung fügen; aber wenn von ihr verlangt wird, die Presse ganz uneingeschränkt der Willkür der Polizei zu überliefern, so muß sie sagen: Non possumus!

Graf Ledochowski, der Erzbischof, hat gute Aussicht, demnächst seiner Post entlassen zu werden. Der Weiser-Ztg. theilt man aus Berlin mit, daß der Kaiser die Ansicht habe, nach dem Intratreten des kirchenpolitischen Gesetzes durch einen Wandel in die strafrechtlichen Folgen der preussischen Mal-Gelege aufzuheben (?). Diese Großthat kann um so eher geschehen, daß die Regierung von nun ab angemessene Mittel zur Wahrung ihrer Interessen in der Hand haben wird, als Selbstzucht und Gefängnisstrafen es waren.

Kaurahütte. Parier-Exhibit, wie alle wegen Landfriedensbruchs Verhafteten, sollen vor dem 30. Juni in Weuthen zusammengetretene Schurkengericht gestellt werden.

## Die Geschichte einer Geige.

Aus den Erinnerungen eines alten Schulmeisters.

(Fortsetzung.)  
„Andreas, ich habe nie mit Dir darüber gesprochen. Erst war mir meine Liebe zu heilig und dann war mir meine spätere Handlungsweise zu erkranklich.“  
„Wie stand sie so lieblich vorlegen da, als ich eintrat.“  
„Sie hatte die dunkelste Rose in ihr Haar gesteckt, die Strahlen der untergehenden Sonne umlängten sie; wie vom goldenen Dufte der Waldenwelt amfließen erschien sie mir.“  
„Ich weiß nicht mehr, was ich ihr sagte, aber ich weiß bestimmt, daß ich ihr Alles sagte, was ich im Herzen trug.“  
„Von nun an sah ich sie oft, das waren die glücklichsten Stunden.“  
„Sie ferierte mich an, die heilige Kunst der Musik mit aller Kraft, mit aller Energie zu erlernen, sie schickte mir, wie ich dann mit meinem Talente emporkommen werde, bewundert und geehrt. Sie sagte das Feuer meiner Begeisterung an, daß es in hellen Flammen aufloberte, sie war mir den heißen Wunsch in meine Phantasien, von großen Meistern tiefer in die heilige Kunst eingeweiht zu werden: — ein glühender Eifer befeuerte mich, und ich zog hinaus in die Welt.“  
„Doch bevor ich ging, hatten wir uns zu einem Abschiede nach den Hermander Steinen bestellt, weil, wie Du weißt, die Sage geht, wenn man auf diesen alten Hünengrube sich Bekemohl sage, dann könne man sich gegenseitig nie vergessen.“  
„Wir stiegen auf den herabgestürzten Felsblock, der am Strande liegt. Du, ich weiß es noch wie heute! Mit ihrem zierlichen Fuße — sie hatte einen so schönen Fuß — strich sie die Muscheln und das Seegras, das von der

Fuß her an dem Steine hängen geblieben, hinweg, und dann setzte sie sich an das obere Ende des Steines.“  
„Sie kam mir so sehr, so heilig vor und dabei doch so hold, so begehrenswürdig. Ich hätte sie in meine Arme schließen mögen vor Sonne und Sichel, und doch hielt mich ein Zaubersinn vor mir, und ich setzte mich ihr still zur Seite nieder.“  
„Wir sprachen lange nichts. Ihr rannen die Thränen herab; ich hielt ihre Hand in der meinen und schaute in das Meer.“  
„Da überfiel es mich wie eine Angst, daß ich sie nun bald nicht mehr sehen werde und mit aller Wehmuth des Scheidens gingen nun meine Augen an ihrem zarten Köpfchen.“  
„Sie trug wieder eine purpurne Rose in ihrem blonden Haar, eine leichte Nöthe überfloss ihr zartes Gesicht, der ganze Zauber ihrer Seele lag erschlossen vor meinen Blicken.“  
„Da brauste mir das Blut auf, übermächtig schloß mir die Glatz in den Kopf, leidenschaftlich wollte ich mich an ihre Brust werfen, sie aber ergriff bittend meine Hände und beschämte mich die Arme wieder sinken. Bald schlug ich jedoch die Augen wieder auf und schaute zu ihr empor.“  
„Sie hatte den Kopf nach vorn geneigt, so daß ich auf ihr goldenes Haar blickte. Jetzt bemerkte ich erst, daß sie die Fülle ihres Gelockes mit einem schmalen Sammetbande zusammenhielt, in welches sie die dunkle Rose befestigt hatte.“  
„Wegehlich sah ich die schöne Blume an, die wie von einem heimlichen Zauber durchdrungen, duftig in den schnellenden Locken prangte. Es suchte mir in den Sinnen — ich hat um diese Rose, und sie litt es, daß ich sie mir aus dem Haare nestelte. Aber das ging nicht so leicht. Das Gelocke wollte sich den schönen Schmuck nicht entreißen

lassen, wie mit magisch fesselnder Kraft schlang sich das ringelnde Haar um Stiel und Dornen.“  
„Älternd suchten meine Hände das goldene Gewirr zu lösen, aber es gelang ihnen nicht vollständig, ein Haar hatte sich so um die Dornen verschleift, daß ich es abreißen mußte. Es blieb am Stiele hängen — lange Jahre, bis ich die verdorrte Blume eines Tages, es war in Paris im „Hotel du Louvre“, lachend zum Fenster hinaus auf die „Rue de Rivoli“ warf. Lachend! Wie erkranklich das war. Du könnte ich diese Rose wieder holen und das Lachen aus meiner Seele löschen!“  
„Doch ich will Dir Alles erzählen, Andreas.“  
„Ich hatte mich jetzt nicht neben sie gesetzt, hatte sie leise mit meinem Arme umfassen und sie hatte hold ihr Köpfchen an meine Brust gelehnt.“  
„Lange saßen wir so schweigend da. Ich schaute auf das stille Meer und dachte schmerzvoll an die Trennungsstunde; da fühlte ich, wie auch sie mit ihrer Erregung rang, wie ihr Herz schlug, ja ich sah, wie sie die Augen schloß, wie die herorkullenden Thränen zu bekämpfen.“  
„Unwillkürlich ergriff mich das Verlangen, in diese lieben Augen zu schauen; ich weiß nicht, wie es geschah, ungeschickt legten sich mir die Worte in den Mund, und leise sprach ich zu ihr:  
„Hebe Deine Augen auf, Deine lieben, treuen, blauen, Denn ich will Dir wohnlich Auf den Grund des Herzens schauen.“  
„Heute ruht Dein Köpfchen noch lieblich mir an meiner Seite, Morgen ziehst ich schon hinaus In die fern, fremde Weite.“  
„Hebe Deine Augen auf, Deine lieben, treuen, blauen, Denn ich muß für lange Zeit Draus mit Lieb und Freude saugen.“

Paris, 20. April. Das Journal des Debats sagt anlässlich des Votums des deutschen Reichstages über das Militärgesetz: „Der Reichstag hat auf seine Unabhängigkeit zu Gunsten des Kaisers und der Minister verzichtet. Dieses Votum führt einen verhängnisvollen Schlag gegen die parlamentarischen Institutionen und gibt Europa ein übles Beispiel. Die Mächte werden nicht verzeihen, dass Kaiser Wilhelm, zum militärischen Diktator auf sieben Jahre ernannt, eine gut organisierte und disziplinierte und mit dem besten Material ausgerüstete Armee jeden Augenblick in Bewegung setzen könne.“ Welche Unkenntnis deutscher Angelegenheiten. (D. R.)

Paris, 20. April. Die „Republique Française“ fasst heute Morgen wieder einmal das Bedürfnis, einen selerischen Klage- und Warnungsruf über Deutschlands militärische Organisation auszusprechen. Jeder Veränderung der deutschen Verfassungsgliederung ist bisher ein großer Krieg gefolgt: es sei also anzunehmen, dass Kaiser Wilhelm auch heute wieder etwas vorbereitet. Und dieses Resultat ihrer Weisheit erfüllt die „Republique Française“ mit Grauen; sie möchte das ganze Europa beschwören, auf seiner Hut zu sein.

**Bericht aus der Stadtverordneten-Versammlung vom 20. April c.**

den Ausbau des Waagegebäudes betreffend.

Der Inhalt der Commissionsberathungen wurde mitgeteilt, und vorgetragen, daß von Seiten der Behörde zugewandene Magistratsmitglieder ein neuer Vorschlag gemacht sei. Es solle, in Erwartung, daß das im Rathhause befindliche Militärschuppen binnen Kurzem der Stadt zur freien Verfügung überlassen werde, der gegenwärtige Bau im Waagegebäude nur auf das Nothwendigste beschränkt, und die Vertiefung der dortigen Geschäftsräume nur als Provisorium erachtet werden. Demgemäß sollten nur die Bauten im alten Rathhause, also die Verlegung der Treppe zu der oberen Etage, der Ausbau des jetzigen Stadtverordneten-Saales und des Vorsaales vor dem Magistrats-Sitzungs-Saale, sowie die Brücke aus dem alten Rathhause in die Vletage des Waagegebäudes in Ausführung kommen, im Waagegebäude aber nur zur Gewinnung eines Vorzimmers der dort dahin zu verlegenden Magistrats-Sitzungs-Saale ein Wand eingezogen und zur Wiederherstellung des alten Ganges für die Sitzungen der Stadtverordneten eine Wand wegzunehmen werden.

Wenn dann nach Erlangung des Zeughauses sowohl für die Aufstellung der Spritzengeräthe, welche jetzt im Parkers des rechten Seitengebäudes der Waage untergebracht werden müssen, als für die Armenkasse, welche keinen anderen Raum als den der jetzigen Parkers-Klassen im linken Seitengebäude der Waage erhalten könnten, dort Raum gewonnen würde, dann könnten diese Rathräume über, und das rechte Seitengebäude der Waage abgetragen werden. Durch diese Abtragung würde hinter dem Hauptgebäude der Waage ein öffentlicher Platz entstehen, und das erreicht werden, was die kaufmännischen Sachverständigen der Commission als unerlässlich für die zu erwartende Rentabilität jener Räder bezeichnet hätten. Es sei aber am so weniger bedenklich, das rechte Seitengebäude abzutragen, weil die Parkerräume einen Ausbau nicht verträgen, und dies Gebäude im oberen Stock nur 3 dann wohl entbehrliche Zimmer enthielte.

In Folge dieses neuen von den Magistratsmitgliedern ausgehenden Vorschlags, und seiner Motivirung sei von der Commission beschloffen worden, der Stadtverordneten-Versammlung zu empfehlen, diesem Vorschlage, unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß nach Gewinnung des Zeughauses der rechte Seitenthil der Waage abgetragen werde, und auch die untern Alkovenräume des linken Seitengebäudes dann zu Verkaufsflächen eingerichtet würden, zuzustimmen, auch die Genehmigung der noch vorzuliegenden Kostenvorschläge sich vorzubehalten.

Von einer anderen Seite wurde vorgetragen, daß der Schwerpunkt dieser Commissions-Empfehlung in der ausdrücklichen Voraussetzung der Labeneinrichtung liege. Es beruhe jener allerdings allseitig angenommene Beschluß auf einem Compromiß. Nach der einen in der Commission vertretenen Meinung habe dem Magistrat, nur die Vletage und die obere Etage des Hauptgebäudes, sowie die obere Etage des linken Seitengebäudes der Waage zur Verfügung gestellt werden sollen, denn der Magistrat erhalte dadurch 6 neue Zimmer im alten Rathhause, 6 Zimmer in der Vletage, 3 in der oberen Etage der Waage und 3 in der oberen Etage des linken Seitengebäudes, also in Summa 23 Zimmer, währendem er doch anfänglich nur 12 bis 14 und später in einer schriftlichen Erklärung 18 Zimmer verlangt habe.

Der neue Vorschlag gebe nur einen Leben nach dem Marke heraus, und einen im Durchgange unter dem

„Da bei dem Schlusse brach es unaufhaltsam aus ihr hervor, und die Thüren prallten ihre über die rothen Wangen.“

„Erst nach geraumer Zeit fakte sie sich und endlich hub sie an:

„Urich, manchmal, wenn ich denke, daß Du nun so herrlich, so bezaubernd vor aller Welt spielst wirst, daß Dein Ruf durch alle Länder geht und alle Mächten der Erde Dich preisen, dann wird mir oft so bange und Herz und ich frage mich selbst: wird er dann aus dem Glanze der Paläste auch wohl noch heim und an das stille Pfarrhaus denken?“

„Ernestine“, rief ich damals aus, „beim Allmächtigen schwöre ich Dir, Dich heilig in meinem Herzen zu bewahren jetzt und immerdar! Das Gedulte, was ich bestie, den Zaubers meiner Musik will ich verlieren, wenn ich Dich jemals veresse!“  
(Fortf. folgt.)

Hauptgebäude. Bei der Ueberlassung der 23 Zimmer könne der Magistrat sich genügen einstellen. Es empfiele sich also, die neuen Einnahmestellen, welche sich durch Einrichtung von 23 im Erdgeschosse des linken Seitengebäudes erschließen würden, schon jetzt zu erschaffen, das rechte Seitengebäude abzutragen, und durch Vorban eines neuen zweiflügeligen Gebäudes, vor dem bisherigen Nachbargebäude, wo jetzt die Appartements der Waage sich befinden, den dann entstehenden freien Platz in angemessener Weise zu umschließen, und in diesem neuen Gebäude wiederum eine Reihe rentabler Räder zu gewinnen.

Man möge nur bedenken, ob, wenn unmittelbar hinter dem Waagegebäude ein freier, rings von ansehnlichen städtischen Gebäuden umgebener Platz entstände, über welchen die sicherlich sehr frequente Passage vom Markte aus in kürzester Distanz nach der neuen Promenade gehe, an irgend einer Stelle der Stadt eine bessere Geschäftslage statt fände. Die Parkers-Räume des linken Seitengebäudes seien wohl geräumig und namentlich hoch und tief. Bei jedem der dort anzugebenden Räder könne noch eine Ladenstube angebracht werden.

Dieser zweite, die sofortige Eröffnung jener Einnahmequellen beabsichtigende Vorschlag, sei dem obgedachten Compromiß gewichen. Eben deshalb aber liege der Schwerpunkt in der, in dem Beschlusse der Commission ausdrücklich ausgesprochenen Voraussetzung.

Nachdem nun noch über die Möglichkeit, auch in der an der Rathhauseingasse belegenen Ecke des Waagegebäudes, da wo das Gemäuer eines alten Thurmes eingebaut ist, trotz der vorigen Mauerfäulen von 12 Fuß Läden einzubauen, von dem in der Versammlung anwesenden Sachverständigen Meinungen ausgetauscht waren, auch gegen Ausbau des Vorsaales im alten Rathhause neben dem Magistrats-Sitzungs-Saale und die dadurch bedingte Vertiefung des Ueberbaus über dem Alten Bedenken und Proteste erhoben waren, trat die Stadtverordneten-Versammlung dem Commissionsantrage durch Majoritätsbeschluß bei.

**Kirchliche Anzeigen.**

**Geboren.**

**Dornkirche:** Den 8. Januar dem Eisenbahnbeamten Küster ein S., Leopold Willh. (Wilschstraße 3). — Den 27. Febr. dem Schloffer Schröder ein S., Carl Ernst (Friedenplan 3). — Den 13. März dem Fischmeister Schröpfer ein L., Martha (Saalberg 14). — Den 10. April dem Feuermann Ernst ein S., tobtgeb.

**Neumarkt:** Den 9. Februar dem Gymnasiallehrer Dr. Richter ein S., Gertud (Weidenplan 4). — Den 22. dem Brenner L. O. ein S., Richard Albert (Breitenstraße 13). — Den 28. dem Zimmermeister Seidel eine L., Margarethe Auguste Willy (Kirchthor 15). — Den 1. März dem Kunst- und Handelsräther Spindler ein S., Carl Bruno (Hatz 28). — Dem Steinsehermeister Rühchel ein S., Gustav (Breitenstraße 39). — Den 7. dem Dr. med. Seeligmüller ein S., Johannes (Schwargasse 7). — Den 12. dem Handarbeiter Schuber ein L., Emma Friederike Auguste (Kirchthor 2). — Den 16. dem Confirmandat Professor Dr. Köpflin eine Zwillingstöchter, Anna Clara Auguste (Advokatenweg 1).

**Glauchau:** Den 2. Februar dem Tischlermeister Jacobs ein S., Friedrich Otto (Weinränder 10). — Den 10. dem Former Förster ein S., Carl Walter (Viehnenstraße 13). — Den 22. dem Handarbeiter Wiegand eine L., Theresie Pauline Clara (Saalberg 8). — Den 22. dem Magistrats-Beamten Donath ein S., Wilhelm Albert (Oberglauchau 19). — Den 27. dem Raffin. Telegraphisten Bergner ein S., August Theodor Johannes (Wahlbergweg 12).

**Geirbörne:**

**Marienparodie:** Den 8. April des Handarbeiters Franke I. Anna, 7 M. Gehirnentzündung. — Den 10. des Handarbeiters Wilsch E. H., 3 J. Palsbräume. — Den 11. des Fabrikarbeiters Rähm S. Gustav, 3 M. Schwäche. — Den 12. des Mülers Ehrhardt ein S., 1 M. Schwäche. — Den 13. der Gärtner Schützler, 40 J. gottliches Fieber.

**Ulrichsparodie:** Den 9. April des Restaurateurs Raffinier S. Arthur Albert, 11 E. Darmkatarrh. — Den 11. des Schneidermeisters Schneider Chefren, 40 J. 6 M. Gehirnentzündung.

**Mortifikations:** Den 3. April der Arbeiter Stobiedt aus Haffowo, beim Einsteigen in den Eisenbahnwagen plötzlich gestorben. — Den 9. die Frau Majorin Festa, 68 J. Herzleiden. — Den 12. die unverehelte Johanne Marie Hammer, 64 J. 7 M. Altersschwäche.

**Stadtfrankenhaus:** Den 3. April der Ruchhnergeselle Theodor Fernand aus Stolpen, 32 J. Lungenkrankheit. — Den 9. des Handarbeiters Schumacher Witwe, 78 J. 11 M. Altersschwäche. — Den 11. der Schmiedegesell Pfeuffer, 23 J. 6 M. Lungenentzündung.

**Dornkirche:** Den 9. April des Güterlassen-Beamten Mühlenberg S. Gustav, 1 J. 1 M. Lungenentzündung. — Den 10. des Feuermanns Ernst S. tobtgeb. — Den 13. die unverehelte Fiedler, 70 J. 8 M. 1 W. 1 E. Deonitus.

**Neumarkt:** Den 7. April des Schneidermeisters Köhler Witwe, 36 J. 5 M. Schwindsucht. — Den 8. des Wundarzts Schogor S. Wittib, 83 J. 6 M. Entzündung. — Den 13. des Obergewandts-Diktors Sander E. Emilie, 19 J. 3 M. 18 E. Schwindsucht. — Des Steinsehermeisters Rühchel S. Gustav, 1 M. 19 E. Atrophie. — Den 14. des Handarbeiters Kirchner S. tobtgeb.

**Glauchau:** Den 1. April die Witwe Köpcke, 62 J. 9 M. 6 E. Angenleiden. — Den 13. der Pastor emer. Bacharia, 55 J. 9 M. 6 E. Herzleiden.

**Gustav Bläser.**

Aus Cannstadt in Württemberg kommt die betrübende Mittheilung, daß der selbst Professor Gustav Bläser aus Berlin gestorben ist. Von den dortigen Mineralquellen für ein schmerzhaftes Leiden heilung suchend, fand er flatt verfallen den Tod. Bläser war der Sohn eines kölner Kaufmanns und wurde bei einem W. Suche der Eltern in Düsseldorf am 9. Mai 1813 geboren. Nachdem er sich schon als Knabe der Holzthunerei zugewendet, trat er im Alter von 17 Jahren bei dem Steinbildhauer Scholl in Mainz als Schülze ein und ging vier Jahre darauf zu Rauch nach Berlin, wo zuerst eine von ihm gefertigte Statuete der Kaiserin von Rußland Aufsehen erregte. Die Rauch blieb er sieben Jahre und nahm an den in diese Zeit fallenden Arbeiten des Meisters, von der Dürer-Statue bis zum Friedrichs-Denkmal thil.

Im Jahre 1844 entwarf er das Modell zu einem auf dem Dönhofsplatz zu errichtenden großartigen Brunnen, welcher die Verherrlichung Preußens in den Figuren seiner Regenten, Provinzen, Hauptstädte u. s. w. zum Inhalte hat, aber nicht zur Ausführung gelangte. Das nächste Jahr brachte er in Rom zu, von wo er hierher zurückkehrte, um zunächst eine der acht Schloßbrücken (zuzupfen) der unter Minerva's Schutz zum Angriff ausfallende Krüge) auszuführen. Von den vielen anderen Arbeiten Bläser's haben wir die hervor, welche er für Berlin und die Umgebung unserer Stadt schuf. Den Propheten Daniel für die Schloßgasse, die Borussia für das neue Museum, die Statuen und den plastischen Reliefwerkum bei dem Vorgisigen Fabrikgebäude, die Statuen von Jeremias, Daniel und Karl dem Großen für die Potsdamer Friedenskirche, die Marmorhermeren der vier großen italienischen Dichter für Charlottenhof u. s. w. Außerdem sind noch zu erwähnen eine Reliefskulptur des Matheus für die Kirche zu Heßlingens, die kolossale Reiterstatue Friedrich Wilhelms IV. auf der Rheinbrücke in Köln, ferner zahlreiche Büsten und Gehr-Darstellungen. Das letzte Werk des Künstlers, das für Köln bestimmte Reiterstandbild Friedrich Wilhelms III. ist bekanntlich bis zum Guffe vorgeschritten, die Vollendung sollte er nicht erleben.

Bläser hinterließ eine zahlreiche Familie, welche geistlich, angehängt der Verdienste, welche sich der Meister um unsere Stadt erworben, der allgemeinen Theilnahme wegen des verstorbenen Meisters, von welchem sie jetzt betroffen worden, bekräftigt sein kann.

**Stadt-Theater.**

(Eingelandt.)

Jedes Wort, das aus dem tiefsten Sinn und Wesen des Meisters hervorgegangen, daß seine innere Welt treu abgebildet, wird mit demselben Zauber, der es gebar, alle ergreifen. Hohe Genies, wie Glück und Mozart durchlaufen in der höchsten Sonnenzeit ihres Lebens einen Hauch, bezeichnet durch Werke, deren jedes ihrer inneren Welt entspricht, aber in immer wechselnden, immer neuen Erscheinungen. Anderen wahren Meistern genügt ein Werk, um das ihnen gedachte, ihnen empfundene wie in einem Brennpunkt zusammenzufließen, und dies möchte bei Musikern in seinen „Templer und Jidin“ der Fall sein. Keine andere Oper dieses Meisters spricht so seine innigste Gemüthsart aus, sie enthält seinen glänzendsten Reichthum und ist wohl jene Schatzkammer geworden, aus dem er manchen Zufall nahm um später Geschaffenes damit zu schmücken. Es ist eigentlich ein Wunder, daß die Oper: „Der Tempel und die Jidin“ mit der tief empfundenen Charakterrollen Musik so selten auf der Bühne erscheint, um so mehr lobenswerth ist es von der Direction so viel Fühls und Mühe auf diese schöne Oper verwandt zu haben, daß eine sehr gute Ausführung am geführigen Abend stattfinden konnte. Die Sänger waren mit Lust und Liebe bei der Sache, Herr Tauch als Tempel, Herr Wolters-Donjon, Herr Arren Nat, Herr Klöpfer als der lustige Vater Lud, der noch für die schöne Fäulnistrung der Oper besonders lob verdient, Frau Reinauer als Jidin — Alle, alle spielten und sangen herrlich. Recht viel Lob verdient aber diesmal das Orchester und seine Leitung. Wie arbeitete jeder Einzige, wie kräftig und sicher wurde das Ganze durch den wackeren Kapellmeister Herrn Wolf zusammengehalten. So gelang, so mußte etwas Gutes gelingen. Die Musikfreunde werden gut thun, sich die Oper: „Templer und Jidin“ bei der Wiederholung anzusehen, da eine beurtigete Vorstellung das höchste Interesse des Publikums verdient. R.

Bei der heute fortgesetztenziehung 4. Klasse 149. Königlich preussischen Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen: 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 36576. 2 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 5632 und 19242.

42 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 3986 4541 6254 7208 10919 12882 13133 15752 16061 17620 17956 18101 19332 21499 25537 28291 29492 33736 34775 36832 41673 42276 45338 46770 48546 56197 57860 58043 58810 58873 59555 66615 67648 69043 71356 73271 75981 80395 87946 88338 89468 und 93963.

61 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 370 995 1185 6037 9276 13467 17778 17866 19325 20444 23809 26246 26564 26851 26886 26917 28621 28746 28944 30954 34018 34248 34408 36070 36442 38814 39315 40060 40471 42689 43728 43754 45064 45189 45653 51058 52473 52775 53727 55629 57192 57206 57302 58078 60349 60701 62216 63630 67550 68363 72983 75491 77127 78785 79269 79431 81881 82734 82797 88452 und 94337.

75 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 727 1530 1551 4769 5479 5542 7146 7882 8239 10810 11133 12705 12716 13486 14422 16198 16584 18645 19623 19693 20190 21655 22661 26003 26420 27055

27274 30399 48883 63572  
conler 40  
gedru  
265) Ber  
22.  
1) sen, P  
5 H  
b  
c  
2) desgle  
bis ju  
a  
3) bis 20  
a  
einfach  
des W  
wöhrn  
ren  
net  
1) verum  
läufer,  
stände,  
a.  
b.  
c.  
d.  
2) für all  
der W  
b  
b  
c  
ist die  
Jimme  
Wunje  
2) zu  
die 2  
in der  
W  
zum 1  
M  
3) C  
sind ju  
Der  
1 o  
Reby



27273 27903 28383 29422 33852 34003 36471 69874 70191 70287 70441 72332 73646 74592 ...

2 P für die Mission unter den Cofis, am 19. K. ...

Im Central-Verkaufs-Bazar zur „Stadt Zürich“

50 Stück Barde in allen Farben zu 5 und 6 Gr., ... 40 St. Kleider-Gingham, Elle 2 Sgr. ...

H. Wolfenstein, Central-Verkaufs-Bazar zur „Stadt Zürich“.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des §. 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 ...

Die Polizei-Verwaltung.

Carif

die Dienstmannschaft in Halle.

I. Dienste nach bestimmten Zielen. 1) Botengänge aller Art und Transporte von Briefen, Paketen und sonstigen Kasten bis einschließlich 5 Pfund Gewicht: a. innerhalb der städtischen Thore ...

Table with 2 columns: 'in Groschen.' and descriptions of services. Includes items like 'III. Dienste besonderer Art' and 'IV. Botengänge über Land'.

II. Dienste auf bestimmte Zeiten. 1) Wenn mit denselben keine anstrengende Arbeit verbunden ist, (als: Wäscher, Führer, Anseher, Auskäufer, incl. der Weiterbeförderung leichterer Gegenstände, bis zu 5 Pfund Gewicht: a. für die Stunde ...

Table with 2 columns: 'in Groschen.' and descriptions of services. Includes items like 'V. Dienste zur Nacht' and 'VI. Allgemeine Bestimmungen'.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Friedrich Schmidt von hier beabsichtigt auf seinem h. nter der Landwehr in der Nähe des Wasserturns belegenden Ackerplane eine chemische Fabrik zu errichten.

Stechbrief.

Der frühere Schuhmacher, jetzige K. Lner Friedrich Wilhelm (Janz) Hildebrandt aus Weimar (28 Jahr alt, 5 Fuß 7 Zoll groß, rothes Haar, blonde Augenbrauen, blaßes Gesicht ...

Der Staats-Anwalt.

Ein Paar goldene Schlangen-Boutons mit Glöckchen und ein goldener Ring, mit blauen Steinen auf der emailirten Platte, angeblich im November d. J. vor dem Geschthore hier gefunden, liegen in meinem Bureau für die Eigentümer zur Ansicht bereit.

Der Staats-Anwalt.

Holz-Versteigerung. Aus dem Schußbezirk Petersberg (Bergholz) sollen am Freitag den 1. Mai d. J. a) von 10 Uhr Vormittags ab: ca. 185 Stück Eichen-Nagelbäume und 462 Hundert holländische Reifstübe, b) von 1/2 1 Uhr Mittags ab: 82 Rm. Eichen-Scheit, 6 Rm. Eichen-Knipfel, 7 Rm. Alpen-Scheit, 1 Rm. Alpen-Knipfel, 308 Rm. Eichen- und Alpen-Zapfholz, 884 Rm. weiches Stammholz und 42 Rm. Dornen

im Wege d. h. d. Gasse zu Petersberg öffentlich meistbietend verkauft werden. Zöckerl, am 20. April 1874.

Aufragliche Oberprocur.

Bekanntmachung. Vom 24. April d. Js. ab sofort auf der Grube Alt-Ziglerden 1 Hectoliter Strohkohle nur 5 Gr. 6 S, 1 Hectoliter rote Kohle nur 3 Gr. Halle, den 20. April 1874. Pfäunerschäftliche Salinen- u. Bergwerks-Verwaltung.

Wuhorerstraße 4 ist die Beletage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Küche etc., zu vermieten und auf Wunsch sofort zu beziehen. G. Hildebrandt, Maurermeister. Zu vermieten zum 1. Juli oder 1. Oct. die 2. Etage gr. Ulrichsstraße 59. Näheres in der Glasbandlung von J. A. Godeert. Mühlweg 17 eine herrschaftliche Wohnung zum 1. October zu beziehen. 3 Etagen, best. aus 3 Stuben u. Zubehör, sind zu vermieten. Bägerplatz 2. Herrschaftl. Wohnung zu vermieten Mühlweg 26 part. 1 oder 2 f. m. Stuben 1. Mai zu beziehen Völpgerstr. 5, Eingang kl. Sandberg 21. Ein f. möbl. Zimmer mit Cab. zu verm. gr. Märkerstr. 3.

Ein möbl. Zimmer sofort oder 1. Mai zu vermieten Landwehrstr. 8, 3 Tr. rechts. Eine möblierte Stube zu vermieten Markt 5/6. Möbl. Stube mit K. ist zu vermieten Briderstr. 13, I. Fein möbl. Zimmer mit Cab. an 1 o. 2 S. sof. zu vermieten gr. Ulrichsstr. 50, 2 Tr. Eine fein möblierte Stube mit Kammer zu vermieten Geistthor 6 a. F. möbl. St. u. K. gr. Drauhousg. 26. Eine einzelne Stube zu verm. Spitze 33. Landwehrstr. 12 p. möbl. Zimmer sofort, Stube u. Kammer 1. Mai u. Juli 1 Wertstelle sofort zu vermieten. Möbl. St. u. K. zu v. Mannschesstr. 9. Fr. möbl. St. 1. Mai Landweg. 9, II.

Eine freundliche Wohnung, 3 St., 4 K., K. und Zubehör, Garten, 1. Juli zu bez. Mühlh. n. Garten, Wilhelmstr. 37, 3 Tr. Freundlich möbl. Stube u. Kammer sofort zu vermieten Schillershof 6, 2 Tr. Möbl. Zimmer mit oder ohne Bett sof. z. beziehen am Steinweg, Landbergasse 1, 1. Et. Möbl. St. u. K. zu verm., auf Wunsch mit Piano Thorsstr. 4 (Rann. Thor). Eine freundlich möbl. Wohnung sofort zu vermieten Spiegelgasse 9, I. Möbl. Wohnung kl. Ulrichsstr. 6, II. Freundlich möbl. Stube und Kammer zu vermieten Mannschesstr. 8, II. Anst. Schlafst. m. K. Steinweg 42, 1 Tr. Schlafst. m. Cab. kl. Schlamn 3. Etage. 3 anst. Schlafst. Weckbörner 2.

Eine Wohnung, best. aus 2 St., 1 oder 2 K. mit Zubehör, zum 1. Juli oder früher gesucht. Abr. obng. Markt 25 (Waage). Ein junger kinderloser Beamter sucht sobald als möglich eine kleine freundliche Wohnung, best. aus St., K., 2. Offerten unter G. W. in der Exped. d. Bl. niederzulegen. Junge Leute, welche sich vorbereiten wollen, suchen Logis von 40-60 Gr. Abr. unter H. W. in der Exped. d. Bl. abzugeben. Garconlogis-Gesuch. Ein junger Mann sucht sofort oder zum 1. Mai ein Garconlogis, womöglich in der Nähe der Post. Gefällige Offerten bittet man unter B. S. 24. in der Expedition d. Bl. gefälligst niederzulegen. Volkstische, kl. Klausstraße 5. Freitag: Ros und faune Calmaren.



Schmeerstraße. L. Gundermann, Schmeerstraße. Zur Leipziger Messe kaufte ich 500 Stück halbwollene Kleider, um schnell damit zu räumen, verkaufe ich das Kleid zu 1 Zhr. 15 Sgr., 300 Stück feine Lama 14/4 groß zu 2 Zhr. 10 Sgr. Nur Schmeerstraße bei L. Gundermann, Schmeerstraße.

Von dem so schnell vergriffenen **Damast** zu Bettbezügen. A. Huth & Co.

**Belzjagen** werden mit Garantie confertirt von A. C. Dressler, gr. Steinstr. 10. **Braunbier.** Brauerei Aug. Mann.

3000 Thaler sind auf gute 1. Hypothek zum 1. Juli oder 1. October anzuleihen. Offerten unter A. B. # 6 poste rest. Halle franco erbeten.

**Auction.** Donnerstag den 30. April cr. Nachmittags 2 Uhr verleihere ich, Klausthor-Vorstadt 13, (Königl. Saline) in der Teichmann'schen Nachlass-Sache verschiedene, birkene Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, Hausgeräth etc. W. Gölke, Auct.-Comm.

**Auction.** Donnerstag den 30. April cr. Vormittags 11 Uhr verleihere ich das Klausthor-Vorstadt 5d (Kuhweiden) bezogene Wohnhaus zum Abbruch gegen baare Zahlung in Prang. Gölke.

Eine gut erhaltene Pfeffertücher-Bude ist preiswerth zu verkaufen. Es erfragen H. Klausstr. 13, im Souterrain, beim Restaurateur F. Naprecht.

Ein noch gutes Instrument mit angenehmen Ton und feiner Stimmung ist preiswürdig zu verkaufen H. Brauhausgasse 1.

Drei große Oeandere zu verk. Steinweg 29, 2 gute Sopha zu verk. gr. Steinstraße 25.

Ein zweirädriger Wagen, fast neu, besonders für Zimmer- oder Wärentrester geeignet, billig zu verkaufen. Wäveres Cigarrenhandlung im Rathhaus.

1 Glashür verk. gr. Brauhaus 31, 5.

Vier neuemachte Federbetten sind zum halben Preis zu verkaufen Erdel 19, 2 Tr.

Alte u. neue Sopha verk. Geisfr. 24.

Federjude, die sich zu Strohhäfen eignen, billig zu verkaufen bei Albert Höpfer, Leipzigerstr. 99.

Eine Partie leere Affen zu verkaufen G. Gröhe, Leipzigerstr. 104.

**Emser Pastillen.** Vorräthig in Halle in Dr. Jaeger's Hirsch-Apotheke u. in Dr. A. Franke's Löwen-Apotheke.

Große Uhrschl. 47, im alten Dessauer, Eins und Verkauf getragener Kleidungsstücke, Mädeln, Betten, Wäsche, Schuhwerk, ganzen Nachlassen u. dgl. m. unter solcher Berechnung von W. Verbig.

**Sonnabend, Sonntag, Montag** sieben große u. kl. Landschweine (halbengl.) zum Verkauf im Gasthof zum gold. Flug in Halle. **Buch & Rolle.** 2 halbjährige Schweine stehen zum Verkauf Leipzigerstr. 57.

Eine Bankette, circa 15-18 Stk. wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises per Postkarte unter A. B. 70 in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Heilings Restauration zum „Prinz Karl“.** Merseburger Chaussee Nr. 20. Vorzügliches Table d'hôte, Mittags 1 Uhr. Anmeldungen zu Abonnement werden angenommen. Reichliche Auswahl kalter und warmer Speisen zu jeder Tageszeit. Stets ausgezeichnetes Bährisch Bier aus der Brauerei v. Tischer'schen Brauerei in Nürnberg. Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll Gustav Heiling.

**Bunte Kleider- und Schürzenleinen,** wie abgepasste und fertige Schürzen in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Leipzigerstraße 89. Fr. H. Lauterhahn.

**Prachtvolle schwarze, seidene, echte Guipurespitzen** sowie wollene (mit Perlen) auch farbige empfehlen zu außerordentlich billigen aber festen Preisen A. Huth & Co., gr. Steinstraße 8.

**Für Kohlenhändler.** Große Dampfsteine in vorzüglicher Qualität die Verwaltung der Grube Delbrück bei Dieskau.

Durch einen außergewöhnlich billigen Gelegenheitskauf sind wir im Stande, seine Damen-Unterwäsche, mit und ohne gebrannte Bolants, für 20 Sgr., seine Alpaca-Nez-Schürzen für 10 Sgr., seine weiße und bunte Schürzen für 7 1/2 Sgr. zu verkaufen. Zwirn-Handschuhe à Paar 2 1/2 Sgr., im Duzend billiger. 66. gr. Steinstraße 66. Norddeutscher Bazar, gr. Steinstraße 66.

Grosses Lager fertiger **Grab-Kreuze, -Kissen-, Monumente etc.** in Marmor, Sandstein, Eisen u. s. w., nach geöffneter Zeichnung billigst C. Landmann jun., Neue Promenade 10.

**Jacob Broich's Weinhandlung.** Gute und billige Weine. Vorzügliche Küche. Täglich frische Maibowle.

**Dreszer-Gesangverein** hält während der diesjährigen Sommersaison seine, all Dienstags sich periodisch wiederholenden Uebungen in **Freyburs Garten** ab, zu welchen sich wie bisher die regelmäßigen vierwöchentlichen **musikalischen Abendunterhaltungen** anschliessen werden. Anmeldungen neuer activier wie passiver Mitglieder nehme ich täglich in den Nachmittagsstunden von 3-4 entgegen. **Freitag den 24. April Abends 7 1/2 Uhr Extra-Prob**e zu Rossini's **Wilhelm Tell.** Allseitiges Erscheinen der activen Mitglieder ist streng nothwendig. **A. W. Dreszer.**

**Mechanisches Figuren-Theater** in der Halle. Freitag, den 24. April. Der Freischütz, Oper in 3 Aufzügen. Hierauf folgt ein Kaufballlet mit Metamorphosen und zum Schluss ein Transparent. Anfang 8 Uhr. **G. Grimmer.**

**Schuttabladeplatz!** Auf dem Holzplaz von Genel & Müller am Mühlgraben 4 (neben dem Pfäfer Schiegraben) wird für jede zweispännige Fuhr 1 Sgr. gezahlt. **Trodener Bauhüft,** à Fuhr 1 resp. 2 Sgr., kann abgeladen werden Mühlgraben 1. **Privatwäschen** werden angenommen. **Glauchaische Kirche 8, 2 Tr.** **Wäsche** aller Art wird mit der Maschine sauber und schnell angefertigt, auch wird Wäsche ausgebessert Weingärten 25. **Strumpflängen** für Damen werden gefertigt gr. Steinstraße 25. Ein Mädchen von 17 3/4 sucht 1. Mai Dienst als Kinderm. gr. Märkerstraße 1, 1.

Ein junger Mann, der im Veranlagungen und Zeichen geübt ist, findet Stellung bei **H. Seidel, Zimmermeister, am Kirchthor 13.** Ein **Buchhindergehülfe** und ein **Lehrling** findet sofort Stelle bei **W. Fischer, Spiegelgasse 5.** Ein **Fahrgeselle** wird gesucht **Martinsg. 8.** **Guten Rockarbeitern** giebt in und außer dem Hause bei hohen Löhnen dauernde Besch. **C. A. Lehmann.** Ein **ordentlich Arbeiter**, der mit Pferden umzugehen versteht, findet Beschäftigung **Mineralwasser-Fabrik, Mühlgrabenstr. 21.** **Einen ordentlichen Kaufburschen** sucht **H. Wendershanjen.**

Eine vorzügliche Qualität **Elsässischen Shirting,** a Berl. Elle 2 1/2 u. 3 Sgr. empfohlen **außerordentlich preiswerth** A. Huth & Co.

Ein cand. phil. erbietet sich zum Unterricht in den **Gymnasialfächern.** Offerten werden direct erbeten unter **H. B. Harg 21.** **Für Bandwurm-Kranke** bin ich nachsten Sonntag, als am 26. d. Mts. und zwar Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in Halle in **Wente's Hotel** persönlich zu sprechen. **Volgt, Art aus Creppenstedt.**

**Bade-Anstalt** von **R. Beyer** (früher Nacke) Weidenplan 9, eröffnet mit heutigem Tage seine **Coole und gemischten Bäder.** **Tüchtige Mann**er nimmt an **H. Seidel, Zimmermeister, am Kirchthor 15** Ein **Kaufbursche** wird sofort gesucht **Königsplatz 4.**

Eine **gebüete Maschinenrepperin** sucht bei **hohem Lohn** **F. Schultze, Englische Schuhfabrik.**

Ein **eventuelles Stubenmädchen** wird zum 1. Mai gesucht **Bad Bittelund, Villa nova.** Eine **frau** zum **Austragen** von **Waaen** wird gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. Eine **sehr eigne Maschinennäherin** findet dauernd Beschäftigung für immer oder bestimmte Tage der Woche **H. Steinstraße 5, 2 Tr.**

**Ein Mann,** **kautionsfähig** u. in jeder **Weise** höchst **zuverlässig**, sucht eine **Stelle** als **Bote** irgend **welcher Art.** Bezügliche **Adressen** werden erbeten **gr. Ulrichstraße 50, im Laden,** bei **Frl. A. Ritschmann.** Bei der **Gesangsprobe** am **Montag** verlaufenen **Gut** (hellgelbes **Butter** - Sgr. **Beig**) wollte man der **Beher,** an der **Halle Nr. 6,** gegen **Empfang** des **zurückgelassenen** (dunkles **Butter** - **Sache**) abgeben.

Ein **Tuch** in einem **Kahn** liegen **geblieben.** Abgeholt bei **Wiesitz, Weingärten 10.** Ein **schwarzer Jagdhund** **entlaufen.** Gegen **Belohnung** abzugeben **Bahnhofstraße 5 b.**

Eine **Henne** **zugehauen** **Herbertgasse 6.** **Orden** **gefunden** **Rathhausg. 6, Hof.**

**Todes-Anzeige.** Gestern **Vormittag 10 1/2 Uhr** starb nach **langen** **Leiden** meine **mit** **unvergesslicher** **Frau** **Henriette** **Wels** **geb. Sachse** im **Alter** von **24 Jahren** **7 Monaten** **14 Tagen.** Dies **Freunden,** **Bekanntem** und **Verwandten** zur **Nachricht.** **Halle, den 23. April 1874.** **Der** **trauernde** **Gatte** **G. Wels.** Heute **entschied** **lässt** **unsere** **gute** **Mutter** **Henriette** **Wels** **geb. Sachse** im **Alter** von **21 Jahren** **1874.** **Die** **trauernden** **Hinterbliebenen.**

**Stadt-Theater.** Freitag den 24. April. 15. **Vorstellung** im **Abonnement.** **Zum 2. und letzten Male** in **dieser** **Saison.** **Auf** **allgemeines** **Verlangen:** **Der** **Templer** **und** **die** **Judin.** Große **romantische** **Oper** in **3 Acten** von **Wagner.**